

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 10. Nov. 1928, abends 6 Uhr

Die Werke 2 bis 7

von

Franz Schubert

(Zum 100. Todestage des Komponisten)

1. Felix Mendelssohn-Bartholdy:

Sonate B-dur für Orgel

Werk 65

2. Hymne an den Unendlichen für Chor mit Orgel.

Werk 112, Nr. 3, komp. 1815

Zwischen Himmel und Erd, hoch in der Lüfte Meer, in der Wiege des Sturms trägt mich ein Zackenfels, Wolken türmen unter mir sich zu Stürmen, schwindelnd gaukelt der Blick umher, und ich denke dich, Ewiger!

Deinen schauernden Pomp borge dem Endlichen, ungeheure Natur! Du der Unendlichkeit Riesentochter, sei mir Spiegel Jehovahs! Seinem Gott dem vernünftigsten Wurm orgle prächtig, Gewittersturm!

Horch! er orgelt; den Fels wie er herunterdröhnt! Brüllend spricht der Orkan Zebaoths Namen aus. Hingeschrieben mit dem Griffel des Blickes: „Kreaturen, erkennt ihr mich?“ Schöne Herr! Wir erkennen dich!

Schiller

3. Zwei Sololieder

a) Die Gestirne

Nachlaß, Juni 1816

Es tönet sein Lob Feld und Wald, Tal und Gebirg, das Gestad hallet, es donnert das Meer dumpfbrausend des Unendlichen Lob, siehe, des Herrlichen, Unerreichten von dem Danklied der Natur!

Ich preise den Herrn, preise den, welcher des Mondes und des Todes kühlender, heiliger Nacht zu dämmern und zu leuchten gebot! Erde, du Grab, das stets auf uns harret, Gott hat mit Blumen dich bestreut.

Klopstock

b) Abendlied

Nachlaß, November 1816

Der Mond ist aufgegangen; die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmerung Hülle so traulich und so hold; als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

Gott, laß dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglich's trauen, nicht Eitelkeit uns freun! Laß uns einsältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein.

M. Claudius

4. Der 23. Psalm für Knabenchor mit Orgel

Werk 132

Gott ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln, er lagert mich auf grüne Weide, er leitet mich an stillen Bächen, er labt mein schmachtendes Gemüt, er führt mich auf rechtem Steige zu seines Namens Ruhm. Und wall' ich auch im Todesschatten-Tale, so wall' ich ohne Furcht, denn du beschüttest mich; dein Stab und deine Stütze sind mir immerdar mein Trost. Du richtest mir ein Freudenmahl im Angesicht der Feinde zu, du salbst mein Haupt mit Öle und schenkst mir volle Becher ein. Mir folget Heil und Seligkeit in diesem Leben nach, einst ruh' ich ew'ge Zeit dort in des Ew'gen Haus!

5. Gemeinsamer Gesang

Mel.: Es ist das Heil

Der Herr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue; zur Weid er mich, sein Schäflein, führt auf schöner grüner Aue; zum frischen Wasser leit er mich, labt meine Seele kräftiglich durchs selge Wort der Gnade.

C. Becker

Bitte wenden!